



**Prof. Dr. med.
Franz Eberli**



**Prof. Dr. med.
Roger Darioli**



**Prof. Dr. Dr. h.c.
Walter F. Riesen**

info@herz+gefäss im Zeichen der SGK-Tagung

Ein Herz für die Frauen



**Prof. Dr. med.
Hans Rickli**

Frau und Herz: Sie mögen vielleicht denken, dies sei ein abgegriffenes Thema. - Die Tatsache, dass die Gesamtheit der Herz-Kreislauf-Erkrankungen bei den unter 75-jährigen Frauen in Europa nach wie vor Todesursache Nummer 1 darstellt und mit 42% den prozentualen Anteil von 38% bei den Männern sogar noch übertrifft, spricht für die Aktualität der Problematik.¹ Verschiedenste Initiativen, so u.a. diejenige der World Heart Federation sowie der European Heart Association haben in den letzten Jahren auf die Wichtigkeit der Prävention und Behandlung von kardiovaskulären Erkrankungen bei der Frau hingewiesen, um in Zukunft geschlechtsspezifische Lücken und Verzögerungen z.B. bei Diagnostik und Therapie der Koronaren Herzkrankheit zu schliessen.²

Diese Lücken sind zumindest teilweise dadurch bedingt, dass unsere evidenzbasierte kardiovaskuläre Medizin auf Studien basiert, in welchen Frauen deutlich unterrepräsentiert sind.³ Die neuesten europäischen Richtlinien widmen ein Kapitel frauenspezifischen Aspekten der kardiovaskulären Prävention.⁴ Neben der Koronaren Herzkrankheit, über die wir dank AMIS-plus gute Schweizer Daten verfügen⁵, finden sich in beinahe allen Teilbereichen der kardiovaskulären Medizin interessante geschlechtsspezifische Unterschiede, so auch bei der kardiovaskulären Rehabilitation. Ein separater Artikel in dieser Beilage ist u.a. der wichtigen Frage gewidmet, warum sich Frauen seltener als Männer einer strukturierten kardialen Rehabilitation unterziehen.

In Analogie zum Jahresthema der Schweizerischen Herzstiftung hat sich auch die Jahrestagung 2012 der Schweizerischen Gesellschaft für Kardiologie verschiedensten interessanten Aspekten von „Frau und Herz“ gewidmet. So wurden auch die neusten europäischen Richtlinien 2011 zu „Schwangerschaft und Herz“ besprochen, deren wichtigste Punkte in einem weiteren Artikel in der aktuellen Ausgabe zusammengefasst werden.

Prof. Dr. med. Hans Rickli, St. Gallen

Literatur:

1. European Heart Network. European Cardiovascular Disease Statistics. 2008edition
2. Stramba-Badiale M, Fox KM, Priori SG, Collins P, Daly C, Graham I, Jonsson B, Schenck-Gustafsson K, Tendera M. Cardiovascular diseases in women: a statement from the policy conference of the European Society of Cardiology. Eur Heart J. 2006 ; 27(8):994-1005.
3. Kim C, Fahrenbruch CE, Menon V. Enrollment of women in National Heart, Lung, and Blood Institute-Funded cardiovascular controlled trials fails to meet current federal mandates for inclusion. JACC 2008;52: 672-673.
4. <http://www.escardio.org/guidelines>
5. Radovanovic D, Erne P. Gender Difference in the Application of Reperfusion Therapy in Patients with Acute Myocardial Infarction Cardiology 2009;114:164-166